

Von Orakeln und Weissagern in Westbhutan

Gregor Verhufen

Orakel im Himalaya und die verschiedenen Arten der Weissagung

Orakel und Weissager finden sich heute noch in allen Gebieten des Himalaya. Obwohl auch hier als Konsequenz der Gesellschaftsmodernisierung die Gefahr des Niedergangs dieser Tradition besteht, ist sie sowohl bei der Exilregierung Tibets als auch vor allem in den Dorfgemeinschaften der Himalayaländer lebendig. Weissager und Heiler haben schließlich immer Konjunktur und bis heute nichts von ihrer Faszination verloren.

Die Tradition der Orakelpriester in Tibet und Bhutan geht der buddhistischen Überlieferung zufolge auf Padmasambhava zurück. Nach der Errichtung des Klosters Samye [tib. bsam yas] im 8. Jh. soll er Götter aus reinen Gefilden herbeigerufen haben, damit sie von Menschen, die in Trance gefallen sind, Besitz ergreifen und durch sie Prophezeiungen und Weissagungen aussprechen können.¹

Unter den vielen Arten der Weissagung lassen sich grundsätzlich zwei Typen unterscheiden: Solche, bei denen sie durch ein Medium [sku rten, wörtl. „Körperstütze“] erfolgt, das in Trance gefallen ist, und Methoden der Weissagung, bei denen keine Trance benötigt wird.²

Bei den höherrangigen Gottheiten, die auch dem Menschen Schutz gewähren können, handelt es sich um in der Regel zornvoll aussehende sog. „Schützer der (buddhistischen) Religion“ [chos skyong, skt. dharmapāla] oder allgemein um „Schützer“ [srung ma]. Unter den „Schützern“ sind jedoch auch solche Gottheiten zu finden, die früher - als nichtbuddhistische Gottheiten - den Lebewesen Schaden zufügen konnten. Spä-

¹ Vgl. Dagyab 2002, 71.

² Da ich mich in diesem Artikel nur auf die Orakel in Trance beziehen möchte, seien der Vollständigkeit halber hier auch einige Weissagungen [mo], die ohne Trance zumeist von höherstehenden Lamas durchgeführt werden, erwähnt. Dabei unterscheidet man: - Tra-mo [pra mo] - die Interpretation von Zeichen und Visionen; - Da-mo [mda' mo] - Wahrsagen durch (das Bewegen von) Pfeilen, - Trengwa [phreng ba mo, skt. māla] - Wahrsagen unter Zuhilfenahme einer Gebetskette, - Scho-mo [sho mo] - Wahrsagen unter Zuhilfenahme von Würfeln, - Mensel Marme Tagpa Deb [sman gsal mar me brtags pas ldeb] - Wahrsagen unter Zuhilfenahme von Butterlampen und - Jaro kyi Kätagpa [bya rog kyi skad brtags pa] - Interpretation von Vogel- (Raben-) Verhalten sowie die Divinationen per Teigbällchen, Stiefelriemen und der Analyse von Schulterknochen (eines geschlachteten Schafes) (vgl. Chime Radha 1981, 3ff., Dorje Tseten 1994 u. 1995).

terhin wurden sie durch Padmasambhava gezähmt und dem Buddhismus eidverpflichtet [dam can], um fortan ein Dasein zum Schutz der Lebewesen zu führen.

Alternativ zu den erwähnten buddhistischen Schutzgottheiten unterscheidet man zwei weitere Gruppen. Das Unterscheidungskriterium ist hier der Grad der Erleuchtung, den eine Gottheit besitzt, mithin also ob sie ein Wesen ist, das die sechs Existenzbereiche des Samsāra hinter sich gelassen hat und „hinweggegangen ist aus der Welt (des Leidens)“ [’jig rten las ‘das pa’i srung ma], also erleuchtet ist, so wie alle Buddhas, Bodhisattvas und die Schützer der Religion - oder ob sie sich noch im Daseinskreislauf aufhält [’jig rten pa’i srung ma].³ Die zweite Gruppe ist hier von Belang, weil sich in ihr die Gottheiten finden, die von Medien in deren Trance Besitz ergreifen, um zu den Menschen sprechen zu können.⁴ Die sog. Staatsorakel von Tibet, die auch der Dalai Lama im Rahmen einer „Amtshilfe“ regelmäßig konsultiert, fallen als prominentestes Mitglied der Orakelfamilie in diese Kategorie. Der Ausspruch, dass er das Staatsorakel als sein „Oberhaus“ ansieht, während die tibetische Regierung, der Kashag, sein „Unterhaus“ sei, stammt vom Dalai Lama selbst.⁵ Trotz ihres niederen Ranges im Vergleich zu den Buddhas und Bodhisattvas konsultieren der Dalai Lama und seine Regierung die Staatsorakel von Nechung, Gadong und Samye regelmäßig, weil sie in der Vergangenheit zumeist äußerst verlässliche Vorhersagen getroffen haben.⁶

Eine andere Einteilung der Schutzgottheiten hat vor allem Bedeutung im Zusammenhang mit der vorbuddhistischen Bön-Religion [bon chos], auf die wir weiter unten noch zu sprechen kommen werden. Die Gottheiten der beiden oben angesprochenen Klassen, die sich im bzw. außerhalb des Daseinskreislaufs befinden, werden danach unter dem Terminus „die Schützer, die die weiße Richtung schützen“ [dkar phyogs skyong pa’i srung ma] zusammengefasst. Sie befinden sich in Opposition zu den „Dämonen

³ Vgl. Nebesky-Wojkowitz 1996, 22ff und 94ff, Dayab 2002, 69 u. 70ff, Krause 1995, 42.

⁴ Allen voran sind hier besonders die tibetischen Staatsorakel von Nechung [gnas chung], Gadong [dga’ gdong] und Samye [bsam yas] zu nennen (Schüttler 1971, Krause 1995, Havnevik 2002, Thubten Ngodrup 2009), die zumeist weiblichen „Lhamo“-Orakel [lha mo] in Ladakh (Schenk 1994) als auch die diversen aus Bhutan und Nepal bekannten Orakel.

⁵ Vgl. Dalai Lama 1990, 263. Seit dem 14. März 2011 hat sich der Dalai Lama jedoch von allen politischen Ämtern zurückgezogen.

⁶ Der Dalai Lama selbst ist jedoch nicht auf die Weissagung des Staatsorakels angewiesen: Er gilt als erleuchtete Person (in seinem langen Titel kommen sowohl die Begriffe „Gyalwa“ [rgyal ba] „Sieger“ (d. i. e. Buddha) als auch Gyalpo [rgyal po] „König“ vor) und benutzt die Orakel nur, um „eine zweite Meinung“ einzuholen.

Es ist jedoch nicht in jedem Fall garantiert, dass auch die Staatsorakel als potentiell noch nicht erleuchtete Wesen grundsätzlich richtige Weissagungen machen. Da bei ihnen noch ein gewisses nicht-selbstloses Interesse vermutet werden kann, ist es in der Vergangenheit auch einige Male zu Falschaussagen gekommen, und zwar besonders dann, wenn „sie zuweilen kurzfristig während einer Sitzung aus der Trance erwachen und die Menschen ihrer Umgebung sehen. Auch in solchen Momenten müssen sie weiter Fragen beantworten. Nicht umsonst haben wir die Redensart: ‚Aus Verzweiflung fragt der Mensch den Gott. Aus Verzweiflung erzählt der Gott Lügen.‘“ (Dayab 2002, 71f)

der schwarzen Richtung“ [nag phyogs gi bdud]. Die letztgenannten werden zu den Schutzgottheiten der Bön-Religion gerechnet [bon skyong oder bon srung], von denen es insgesamt acht Klassen gibt [bon skyong srung ma sde bgyad] und angenommen wird, dass sich unter ihnen die „Gottheiten des Ortes bzw. Landes“ [yul lha] befinden, als auch die Geister der Verstorbenen, die keinen Körper gefunden haben, in dem sie wiedergeboren werden konnten und sich in einen übelwollenden umherstreifenden Dämon verwandelt haben.⁷ Die Gottheiten des Landes und des Ortes sind es, die durch Orakel in Bhutan weissagen.

Die Klassifizierung der lokalen Schutzgottheiten und die Funktion des Orakels

Während das Staatsorakel Tibets zu den höchsten Gottheiten der Klasse von Wesen, die den Daseinskreislauf noch nicht verlassen haben, gezählt wird, nehmen die lokalen Orakelgottheiten von Bhutan und Ladakh - nach buddhistischer Auffassung - einen niedrigeren Rang⁸ ein, da das Medium lediglich von lokalen Gottheiten besessen ist.

Das Orakelmedium hat in Trance vor allem die Aufgabe, neben dem Weissagen zu heilen.⁹ Außer der Prophezeiung zukünftiger Ereignisse werden aber auch allgemeine Ratschläge erteilt (z. B. wann mit dem Bau eines Hauses begonnen werden kann und welche Rituale dabei durchzuführen sind). Im besessenen Zustand kann es über verlorene Gegenstände Auskunft geben. Auch in finanzielle Not geratenen Personen kann durch bestimmte Orakel geholfen werden.¹⁰ Neljormas [rnal 'byor ma, skr. yoginī] (auch Nejom oder Ngejoms/Ngejum), „weibliche Praktizierende des Yoga“ und Pawos [dpa' bo, skr. vīra], „Held“¹¹, wie einige der Orakel Bhutans genannt werden (s. u.), fungieren als Mittler zwischen den Welten der Götter und der Menschen. Sie können (in Trance) mit den Göttern und Geistern Zwiesprache halten und Krankheiten der Menschen abwenden bzw. diese heilen. Während das Amt des Staatsorakels i. d. R. von Mönchen besetzt ist, sind lokale bzw. Dorforakel zumeist von Laien besetzt, die für die Bewohner jederzeit erreichbar sind und befragt werden können.

Dabei tragen die männlichen Schutzgottheiten, die von dem Medium Besitz ergreifen, eine bestimmte Kleidung. Insbesondere die Berggottheiten und die Dharmapālas des heroischen Typus [dpa' bo] werden Rüstungen und Waffen tragend dargestellt, die aus unterschiedlichen Materialien gefertigt sind, darunter Gold, Silber, Kupfer, Koralle, Juwelen, Kristalle, Karneol, Nashornleder, Skorpionpanzer oder Muschel. Die Verbin-

⁷ Vgl. Nebesky-Wojkowitz 1996, 4.

⁸ Vgl. Nebesky-Wojkowitz 1996, 3ff.

⁹ Vgl. Schenk 1994, 116ff.

¹⁰ Krause 1995, 130f.

¹¹ Nach Crins 2008, 104, sind die „Spezialisten“ bei den Buddhisten Mönche und Lamas. Bei den Bön-Anhängern sind dies die Neljormas und Pawos.

dungsglieder der Rüstung sollen aus den Halsfedern eines Pfaus hergestellt werden und der Helm in einigen Fällen mit dreieckigen Fahnen verziert sein. Die Helden tragen hohe Stiefel, die aus braunem oder rotgefärbtem Leder sind, während im Falle bestimmter Mahākāla genannter Schützer [mgon po] Kupfer verwendet wird. Weitere Ausstattungen sind Köcher aus Tigerhaut [stag gdong], Bogenhalter aus Leopardenhaut [gzig shub] sowie Lederschilder aus Nashornleder [bse phub]. Vor der Brust befindet sich ein Spiegel [me long] mit der Keimsilbe [sa bon] der Gottheit in der Mitte.¹²

Orakel in Bhutan

Noch heute finden wir an vielen Orten Bhutans Orakelpriester, und es gibt in der Literatur zahlreiche Publikationen, die sie beschreiben.¹³ Während in Ostbhutan weibliche in Trance fallende Orakel als Pam [dpa' mo, skr. vīrā], „Heldinnen“, bezeichnet werden, heißen ihre (männlichen) Pendanten im Westen des Landes Pawo. Weibliche Orakel sind hier als Neljorma oder Nyenjomo [bsnyen jo mo], „Rezitationsdame“, bekannt. Neljormas und Pawos sind zumeist durch ihre Attribute voneinander zu unterscheiden: Neljormas tragen die fünfspitzige Krone [gzhi bdag rigs lnga cod pan] und Pawos i. d. R. eine Art Turban oder ein rotes um den Kopf gebundenes Tuch.¹⁴ In Zentralbhutan heißen die Orakel auch Phajo [pha jo], „hochstehender Held“, oder Bönpo [bon po], „Angehöriger der Bön-Religion“, und in Ostbhutan Phramin [phra min?], Jomo [jo mo], „hochstehende Frau od. Göttin“, und Terdag [gter bdag], „Schatzherr“.¹⁵

Um die Orakel Westbhutans kennenzulernen, wollen wir uns auf den Haa- [had] und Paro- [spa gro] Distrikt konzentrieren und uns den mythologischen Ursprung¹⁶ der dortigen Schutzgottheit Phola Mansang Chungdue¹⁷ anschauen. In Westbhutan „amtieren“ neben ihm noch die Schutzgottheiten Jichu Dragkye¹⁸ und Pangkhatsen¹⁹

¹² Vgl. Nebesky-Wojkowitz 1996, 8.

¹³ Eine der umfassendsten Studien der letzten Zeit zu bhutanischen Orakeln findet sich in CBS 2004.

¹⁴ Karma Ura 2001, Vgl. Crins 2008, 105.

¹⁵ Vgl. Pommaret 1998, Tandin Dorji 2007, 54f.

¹⁶ Vgl. Aris 1976, 605.

¹⁷ pho lha ma sangs (rdo rje) khyung bdud (nach dem heiligen Berg Masanggang [ma sangs gangs] in Laya im Norden Bhutans). Der Name steht im Zusammenhang mit dem bekannten ma sangs-Clan aus Tibet und repräsentiert einen der mythologischen Vorfäter der Tibeter, dessen Nachfahren nach Bhutan ausgewandert sind. Von König Gesar aus Ling, dem berühmten tibetischen Epenhelden heißt es, er sei ein Sohn von Masang gewesen. Diese Tradition wird auch in Bhutan in Erinnerung gehalten. (Vgl. Singh, 2004, 139). Auch die Transkriptionen Chungdud/Chundue/Chundu kommen vor. Chungdue ist neben anderen Lokalgöttern auch für Paro zuständig.

¹⁸ ji chu brag skyes, auch jo bo brag skyes in spa gro. Unter seine Herrschaft fallen auch die Berge und Seen nordöstlich des Paro-tals.

¹⁹ spang dkar (Aris 1976, 605: kha) btsan, auch pu sgang btsan (?) (vgl. Karma Ura 2001, 2).

(Paro), Ap Genyen Jagpamelen aus dem Dechenphu-Tempel²⁰ und Domtshangpa aus dem Changangkha Tempel²¹ (Thimphu), Radrap von Wangduephodrang²², Talo Gyab aus Punakha²³, Agay Mugtse aus Trongsa²⁴ sowie die Schlangengeister, die Nāgas²⁵, die die Flüsse und Seen kontrollieren.

Phola Mansang Chungdue, die Schutzgottheit aus Haa

Die Orakelmedien in Haa stehen in enger Beziehung zu Phola Mansang Chungdue, der zornvollen dunkelblau aussehenden lokalen Schutzgottheit [gzhi bdag]²⁶ des Haa-Tals, der von den Einheimischen liebevoll auch Ap Chungdue, „Vater“ Chungdue,²⁷ genannt wird. Von Ap Chungdue wird angenommen, dass er schon seit langer Zeit in Haa residiert und zunächst als Tsen-Dämon [btsan] sein Unwesen trieb,²⁸ bevor er im 8. Jh. von Padmasambhava bzw. Guru Rinpoche, gezähmt wurde und im Anschluss seine heutige Aufgabe als Schutzgottheit von Haa übernahm.²⁹ Noch heute wird in

²⁰ "ap" dge bsnyen chen po bstan bsrung jag pa me len aus dem Tempel bde chen phug in thim phu.

²¹ dom tshangs pa aus dem Tempel lcang sgang kha.

²² ra dgra in dbang 'dus pho brang. Vgl. Tandin Dorji 2008, p.357ff.

²³ ltag lkog gi rgyab in spungs thang (spu ṅa kha).

²⁴ a rgas rmug btsan in krong sar.

²⁵ klu oder die (weibl.) mtsho sman.

²⁶ Wörtl. „Herr des Grundes“, der im engen Zusammenhang steht mit dem „Herrn des Ortes“ [yul lha]. Vgl. Pommaret 2004, 43.

²⁷ Die Verwendung des Terminus „Ap“ (Vater) soll die Verbundenheit der lokalen Bevölkerung mit ihrer Schutzgottheit hervorheben. Vgl. Pommaret 2004, 45: „The terms *Apa/Ap*, („father“) ... are used in the colloquial language to refer to the deity of the territory. They are more terms of endearment rather than kinship terms as such, but underline the closeness between the people and their *yul lha*. ... The term *Apa/Ap* may also connote “father”, since, according to popular belief, the deity often fathers children in his territory. These children are always by women who belong to the deity’s territory, and their male offspring are declared the deity’s sons because of their fierce temper or unusual strength. The people from Haa are feared because they are said to have inherited the temper of Khyung bdud (= Chungdue, G.V.), but also because this deity can curse people who antagonise his sons.”

²⁸ Die Tsen-Dämonen bilden unter den acht Klassen der „Götter und Dämonen“ [lha srin sde bryad, das sind 1) gshin rje, 2) ma mo, 3) bdud, 4) btsan, 5) rgyal po, 6) klu, 7) gnod sbyin, 8) gza] eine eigene Klasse mit wiederum zahlreichen Untergruppen. Sie können Krankheiten verursachen, aber auch Heilung bringen. Vgl. Nebesky-Wojkowitz 1996, 166ff.

²⁹ Schicklgruber 1997, 162, erzählt weitere Geschichten über Ap Chungdue (hier Chundu genannt): „In den Dörfern werden viele Geschichten aus dem Leben dieser Gottheiten erzählt. Chundu (Khyung bdud) ist die Schutzgottheit der Provinz Ha in Westbhotan. Er war ein bevorzugter Soldat des Shabdrungs Ngawang Namgyel, der im 17. Jahrhundert die Talschaften Bhotans erstmals zu einem Reich vereinigte. Eines Tages befahl der Shabdrung seinen Dienern Chundu und Ap Genyen (Ap dge bsnyen, die Gottheit von Thimphu), aus dem Land der Dämonen Feuer zu holen. Chundu gelang es durch seine Schlaueit, das Feuer zu stehlen. Auf dem Rückweg trafen sie Menschen, die ihnen Speisen und alkoholische Getränke opferten. Nach einem ausgiebigen Gelage schlief Chundu ein, Ap Genyen stahl ihm das Feuer und

Haa im Sommer der Chundu Gongshay-Tanz aufgeführt, in dem Phola Mansang Chungdue tanzend erzählt, wie er einst, aus Tibet kommend, in Haa eingeführt wurde.³⁰

Genau genommen wollten Phola Mansang Chungdue und einige andere übelwollende Gottheiten Padmasambhavas Ankunft in Bhutan verhindern. Dieser war nämlich bekannt dafür, dass er viele Rituale ausführte, um Dämonen unter seine Kontrolle zu bringen, darunter auch das Weiheritual des Avalokiteśvara in der Höhle von Gyonyulpal. Aus diesem Grund schleuderten sie ihm vom Himmel fallende Meteore, Wirbelstürme, berstende Felsen, Waldbrände, Erdbeben, Erdrutsche und brennende Seen entgegen. Guru Rinpoche schwang einen goldenen Vajra in die Luft, dessen Kraft bewirkte, dass alle Gottheiten ohnmächtig zu Boden fielen. Als sie wieder zu sich kamen, waren sie bekehrt und ergaben sich Padmasambhava, der ihnen den Eid abnahm, solche Dinge in Zukunft zu unterlassen. Als auch Phola Mansang Chungdue wieder zu sich kam, fand er sich als kleiner Junge wieder. Grün vor Angst, warf er sich vor Guru Rinpoche nieder: „Wir sind alle deine Untertanen. Wir werden (fortan) die buddhistische Lehre schützen.“ Padmasambhava nahm das Angebot an und gab Ap Chungdue mit den Worten „So sei es!“ seinen Segen. Nachdem er tantrische Unterweisungen von Padmasambhava erhalten hatte, wurde Phola Mansang Chungdue in das tantrische Maṇḍala der Gottheiten aufgenommen und somit zur lokalen Schutzgottheit von Haa bestimmt.³¹

Auch nach seiner Bannung war man gut beraten, die Fähigkeiten Ap Chungdues nicht leichtfertig zu unterschätzen, wissen die Bhutaner. Im 15. Jh. hatte er nämlich eine Anordnung erlassen, nach der die Bewohner des Dorfes Shogona nicht in Kontakt mit den Schülern eines bestimmten Mönches im nahegelegenen Paro kommen sollten. Als ein junger Mann aus Haa nun ein Mädchen aus Paro heiratete, dachte er zunächst an nichts Böses. Als die beiden jedoch den Grenzfluss zwischen den beiden Distrikten

überbrachte es dem Lama. Als Ngawang Nyamgel von Chundus Sorglosigkeit erfuhr, schlug er ihn und verbannte ihn nach Ha. Nachdem er aber den eigentlichen Hergang der Geschichte erfahren hatte, verhalf er Chundu zu einer regelmäßigen Verehrung und Anbetung durch die Bewohner von Ha.

Eine weitere Geschichte über Chundu erklärt, weshalb in Ha kein Nafsreis angebaut werden kann. Die Schutzgottheit von Paro, Jichu Drakye (ji chu brag skyes), lenkte das Wasser, das ursprünglich Chundus Tal von Ha bewässerte, nach Paro um. Als Chundu das bemerkte, brachte er den Lauf des Wassers zum Stehen. Bevor der Streit, der nun unter den Göttern ausbrach, eskalierte, handelten sie einen Kompromiss aus. Das Wasser sollte unter der Bedingung wieder fließen, daß Chundu von der Reisernte in Paro die ersten Opfergaben erhielt.

Die Götter setzen ihre kriegerischen Qualitäten aber auch zum Vorteil der ihnen ergebenen Bevölkerung ein. So soll Chundu im 17. Jahrhundert mit seiner magischen Kraft eine tibetische Armee vernichtet haben, die in das Land eingefallen war. Der Jahrestag dieses Sieges wird bis heute festlich begangen.“

³⁰ <http://www.kuenselonline.com/2011/?p=33607>, besucht am 10. Juli 2012. Titel des Artikels: Haa plays host in TCB's brainchild.

³¹ Vgl. Pema Tshewang 2001, 53.

überqueren wollten, lösten sich die Knoten des Tragetuches des Mädchens, mit dem sie ihr Baby auf den Rücken gebunden hatte, und das Baby fiel in den Fluss und ertrank.

Ap Chungdue ist bei den Bewohnern von Haa vor allem für seinen Mut, seine Kraft und seine Fähigkeiten bekannt, die er während der verschiedenen Kriege, die Bhutan gegen Tibet führte, unter Beweis stellen konnte. Diese Aktivitäten wurden von Bhutans großem Schatzfinder Pema Lingpa dokumentiert.³² Ap ist aber auch als Religionsschützer bekannt und konnte bisher übelwollende Kräfte erfolgreich abwehren. Er wird für sein unschuldiges Auftreten und seine Direktheit bewundert, aber auch für seine Launenhaftigkeit gefürchtet. Von den Bewohnern des Distrikts Haa ist bekannt, dass sie das Temperament von Ap Chungdue übernommen haben und daher im ganzen Land gefürchtet sind.³³

Mit Chungdues nun wachsender und anspruchsvollerer Verantwortung waren aber viele der kleineren übelwollenden Dämonen nicht einverstanden. Einer von ihnen, der zwar das Aussehen eines Frosches, jedoch die Größe eines Yaks besaß, schikanierte die Bewohner von Haa ständig. Daraufhin wendeten sich die Haaps (Bewohner von Haa) an Phola Mansang Chungdue mit der Bitte, sie von dem Ungeheuer zu befreien. Damit einverstanden, sprang Chungdues Pferd dem Dämon auf den Rücken, als er sich an die Oberfläche des Sees wagte, in dem er lebte. Chungdue zähmte ihn und verwandelte ihn in einen Felsen.³⁴ Von da an zollten ihm die Haaps Verehrung und zeigten sich erkenntlich, indem sie einmal im Jahr Rituale zu seinen Ehren durchführten.³⁵

Festivals in Haa und Paro, bei denen Orakel auftreten

Das Wort Haa [Has oder Had] bezeichnet ein Tal im äußersten Westen Bhutans, das von Padmasambhava als 'verborgenes Land' [sbas yul] gesegnet wurde. Es ist daher wie 'ein Spiegel, der vom Hauch des eigenen Atems verdeckt ist'³⁶ und dessen wahre Bedeutung nur von Personen vernommen werden kann, denen eine tiefe Einsicht in die wahre Natur des Geistes zuteil wurde. Der Legende nach können aus diesem Grund an dem Felsen Ri tschabkha [ri rgyab kha?] des Haa-Klosters (Ha-Gönpa) auch orchestrale Klänge vernommen werden.³⁷

³² Sie sind im „thugs rje chen po mun sel sgron me“ aufgeführt, eines der 14 großen „Schatzzyklen“ (14 schriftliche Werke) des Pema Lingpa. Vgl. Harding 2003, p. 155.

³³ Pommaret 2004, p. 45.

³⁴ Der Felsen in der Form eines Frosches mit Hufabdruck kann noch heute in Haa nahe der Ugyen Dorji Higher Secondary School angeschaut werden.

³⁵ http://en.wikipedia.org/wiki/Haa_District, besucht: Juni 2012.

³⁶ Vgl. Pema Tshewang 2001, 53.

³⁷ Der Legende nach stellte vor langer Zeit ein Bauer Gegenstände für seinen Hof her, als er plötzlich orchestrale Klänge von Kegelboen, Trompeten usw. vernahm, die aus dem anliegen-

Die beiden Nachbardistrikte Paro und Haa stehen sich auf besondere Weise nahe, nicht nur weil sie aneinander grenzen. Sie sind jedoch auch Konkurrenten, wie die folgende Geschichte der lokalen Schutzgottheit Phola Mansang Chungdue zeigt. Danach haben die Bewohner Paros die Haaps betrogen, als es um die Verteilung des fruchtbarsten Stückes Land ging. Tsheringma, die das Land verteilte, setzte einen bestimmten Termin an, bei dem darüber verhandelt werden sollte. Die Parops machten die Haaps bei einem Fest am Vortag aber so betrunken, dass diese den Termin am folgenden Tag verpassten und das Land den Paros zugeschrieben wurde. Daraufhin beschwerten sich die Bewohner aus Haa bei Ap Chungdue, der zum Ausgleich die Parops dazu verpflichtete, zukünftig einmal im Jahr nach Haa zu ziehen, um dort an einem großen Fest, bei dem die Orakel auftreten, teilzunehmen.³⁸

Der Ablauf des Festes und Trance der Pawos und Neljormas

In Haa fallen zahlreiche Pawo- und Neljorma-Orakel beginnend mit dem 15. Tag des elften bhutanischen Monats (zumeist im Dezember oder Januar unserer Zeit) in Trance. In einer spektakulären Weise werden spezielle Rituale unter einer Pinie³⁹ am Palast Ap Chungdues in Jangkha(ng)kha (Jangchublakha?) durchgeführt.⁴⁰ Jangkha(ng)kha ist als Ort nicht zufällig gewählt, denn dort schlugen bhutanische Soldaten zur Zeit Shabdrung Ngawang Namgyels die tibetische Armee in die Flucht. Die großen Trommeln [mga] ertönen und gleichzeitig spielen die Orakel die kleine Handtrommel [cang te'u, skr. damaru] und die Glocke [dril bu, skr. ghaṅṭā]. Die (niederrangige Schutz-) Gottheit hört den Klang der Trommel und der Glocke und dringt in das Medium ein. Während der nun folgenden schamanistischen Aufführung wird das Orakel von den Anwesenden nach der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Verstorbenen befragt. Es steht danach aber auch Rede und Antwort bei persönli-

den Felsen kamen. Als er den Felsen näher untersuchte, sah er sieben Tauben, die sich von Getreidekörnern ernährten. Er fuhr mit seinen Arbeiten fort, bis er erneut die Klänge vernahm. Als er hochschaute, sah er schon wieder sieben Tauben. Diese Prozedur wiederholte sich zahlreiche Male. Dann richtete der Bauer seine Forke auf die Tauben und erwischte eine dabei, die daraufhin erlahmte, während die anderen davonflogen.

Abends kehrte der Bauer nach Hause und sah in der Nacht auf der anderen Seite seines Hauses an einem Platz namens Simipang ein Feuer ausbrechen. In der folgenden Nacht sah er wieder die gleiche Szene. Am dritten Morgen brach er auf, um sich den Ort des Feuers näher anzuschauen. Dort begegnete ihm die lahme Taube, und er nahm sie mit sich nach Hause. Er errichtete einen Tempel und bot der zentralen Statue die Taube als Opfergabe, und zwar als Jñānasattva (wörtl. Bewusstheitswesen, gemeint ist hier als Gottheit) an. Es wird gesagt, dass die lahme Taube einem der Bodhisattvas entsprach, der durch unsere Unwissenheit nicht als solcher erkannt wurde, genauso wie früher (Buddhas Schüler) Asanga (den zukünftigen Buddha) Maitreya als räudigen Hund wahrnahm. Vgl. Pema Tshewang 2001, 53.

³⁸ mündl. Information von Phub Dorji, Paro.

³⁹ lhaydong [lha('i) sdong].

⁴⁰ Karma Ura 2001.

chen Familienangelegenheiten und zeigt Hindernisse und Unfälle auf, die die Familie im kommenden Jahr treffen könnten sowie die Möglichkeiten, diese abzuwenden.⁴¹

Eine andere Opferzeremonie, das Paro Lomba [spa gro lo 'ba']⁴², findet während drei Tagen, ebenfalls beginnend mit dem 15. Tag des elften bhutanischen Monats statt. Dabei treten zahlreiche Pawos und Neljormas zusammen mit ihren Förderern tanzend [dpa' 'cham] auf. Dies ist besonders dann der Fall, wenn hohe Gäste anwesend sind. Schon vor der eigentlichen Trance werden dabei die Bewegungen der Schutzgottheit imitiert.⁴³ Während des Festes, das dreimal täglich an drei verschiedenen Orten des Dorfes gefeiert wird, treten die jeweiligen Schutzgottheiten dieser Orte, manchmal auch mehrere nacheinander, in die Orakelmedien ein, die unter Trance stehen. Der Moment während des Paro Lomba-Festes, in dem das Medium in Trance fällt, wird als Bongku ['bod skor oder bon skor] bezeichnet,⁴⁴ und es gilt als Privileg, Gastgeber bei dieser Gelegenheit zu sein. Die Gastgeberschaft für eine Bongku rotiert von Ort zu Ort und von Jahr zu Jahr, so dass nach etwa drei Jahren jeder Haushalt einmal die Gelegenheit hatte, das Fest zu sponsern. Die wichtigsten Gottheiten, die hier vom Medium Besitz ergreifen, heißen Jowo Drakye (s. o.), Ap Chungdue, Pangkhaten, Genyen und die Schlangengottheiten.

Den genauen Verlauf des Festes, hier zusammengefasst wiedergegeben, kennen wir anhand der Schilderung eines ähnlichen Festes aus Wangduephodrang.⁴⁵

Alle Anwesenden tragen die feinste Festtagskleidung. Die Anrufung der Schutzgottheit durch Pawo, Neljorma und Pochu beginnt bereits bei Sonnenaufgang, und die Medien fallen langsam nach und nach in Trance. Die Gottheiten verkünden nun durch ihr Medium die Prophezeiungen für das kommende Jahr. Den Dorfbewohnern wird dabei genau vorhergesagt, welche guten und schlechten Situationen sie erwarten können. Manchmal geht die Prophezeiung über die allgemeinen Aussagen hinaus,

⁴¹ Vgl. Karma Ura 2001, 1 und Crins 2008, 105.

⁴² Wörtl. ‚das Jahr abwickeln‘.

⁴³ Aris 1976, 605.

⁴⁴ Aris 1976, 605. Der Terminus, den Aris nicht identifizieren konnte, ist ein möglicher Hinweis auf vorbuddhistische Bön-Praktiken, die sich hier erhalten haben. Darauf deutet auch das noch heute übliche umstrittene Tieropfer hin. Da sich heute niemand mehr an die genaue Herkunft (und Schreibung) des Begriffes erinnert, kommen zwei mögliche Interpretationen in Frage: 'bod bedeutet so viel wie „rufen“ und skor „drehen“, wobei angedeutet wird, dass die lokale Gottheit gerufen wird und die Tänzer sich drehen. Möglicherweise stammt der abgewandelte Begriff Bongku daher. Eine weitere Interpretation ist *bon skor*, „Bön-Praktiken“, womit in Bhutan alle nicht-buddhistischen Rituale gemeint sind. Eine weitere mögliche Übersetzung für *bon skor* ist „Bön-Gemeinschaft“ (Tandin Dorji 2008: 362).

Tandin Dorji (Tandin Dorji 2007: 53 und 2008: 362) spricht von einem Fest in Wangdü Phodrang [dbang 'dus pho brang], das Bala Bongko [ba la bon skor] genannt wird und am 18. bis 20. Tag des ersten Monats nach bhutanischem Kalender gefeiert wird. Dabei treten gleichfalls zahlreiche Pawo, Neljorma und Pochu [dpa' bo chung], „kleine Helden“, auf.

⁴⁵ Tandin Dorji 2008, 363ff.

und die Personen konkreter Haushalte werden angesprochen mit Hinweisen zu ihrem Wohlergehen. Aus diesem Grund sind auch die älteren Bewohner stets beim Fest anwesend. Alle Pawo, Neljorma und Pochu haben ihre speziellen Vorhersagen, und weil man sich kennt, wählen an dieser Stelle die Bewohner ihr favorisiertes Orakel, damit es ihnen weissagt. Am häufigsten werden jedoch die Pawos konsultiert.

Während die Männer mit der Befragung der Orakel beschäftigt sind, servieren die Frauen ihren Familienmitgliedern Tee und Snacks, die sie mitgebracht haben. Gleichzeitig schlachten die Organisatoren ein Tier im nahegelegenen Wald. Ein symbolischer Teil des geschlachteten Tieres wird geopfert, den Rest bekommen die anwesenden lokalen Priester und Heldenkrieger [dpa' zap] zu essen.⁴⁶ Die Zeit nach der Trance der Medien ist von Mahlzeiten bestimmt.

Nach dem Mittagessen treffen sich alle erneut auf dem Gelände des Festes. Nun opfert man den Schutzgottheiten Geld und bittet um deren Segen. Die Schutzgottheit wird angerufen mit der Aufforderung, alle störenden Geister und negativen Kräfte, von denen Gefahr für Leib und Leben ausgehen könnte, zu zähmen und zu befrieden. Danach wird der Tempel umrundet.⁴⁷ Nachdem man den Abendtee eingenommen hat, finden die letzten Aktivitäten des Tages kurz vor Sonnenuntergang statt, wonach man dann wieder seiner Wege geht.

Das Tieropfer im Zusammenhang mit der vorbuddhistischen Bön-Religion als Wegbereiter der Neljormas und Pawos

Viele Anteile der Religion Bhutans werden heute dem Buddhismus zugeschrieben. Tatsächlich sind sie aber oft Bestandteil der viel älteren vorbuddhistischen Bön-Religion. Dazu zählen beispielsweise die Gebetsfahnen, tantrische Opferkuchen, die sog. Tormas [gtor ma], der Gebrauch von Schwertern, Speeren und Pfeilen in Ritualen, aus gekreuzten Fäden hergestellte Geisterfallen [mdos], animistische Vorstellungen wie das Besitzergreifen [gnas] von Bergen, Steinen, Gewässern und Bäumen durch Geister, die Nāga-Schlangendämonen [klu], die Yülha [yul lha]-Dorfdämonen und vieles andere mehr.

In Bhutan sind noch vielerorts Elemente der Bön-Religion lebendig. Zu den wichtigsten Unterscheidungskriterien innerhalb der Bön-Tradition gehört aber die Einteilung der Lehren nach dem weißen [bon dkar po] oder schwarzen Bön [bon nag po].⁴⁸ Einer der kontroversesten Bestandteile der Bön-Religion ist jedoch - im Unterschied zum Buddhismus - das Tieropfer. Dieses gehört zu der Tradition des „schwarzen“ Bön.

⁴⁶ Wie weiter unten erklärt, wird das Fleisch heutzutage auf dem Markt gekauft, und es werden keine Tiere mehr speziell für diesen Zweck geschlachtet.

⁴⁷ Es folgt nun ein Zusammenspiel der Bewohner Wangdues mit den sog. Heldenkriegern, auf das ich hier nicht näher eingehe, da das Fest in Haa hier anders verlaufen dürfte.

⁴⁸ Vgl. Tashi Choden 2004, 3f.

Dort wurden Schafe, Hunde, Esel, Pferde, Yaks usw. geopfert, um den Göttern zu huldigen.

Auch nach Bönpo Geshe Samdup Dorji hat sich die Bön-Religion vor langer Zeit in eine weiße und eine schwarze Richtung aufgeteilt. Die schwarze kannte neben den Tötungsritualen noch weitere, heute weitgehend nicht mehr existente Praktiken wie z. B. das Anwenden schwarzer Magie, jedoch bestreitet er, dass das Tieropfer zu den Bön-Lehren gehört: „If animal sacrifices taking place in some Bhutanese villages are said to be Bon, then I don't know what they are practising,“ sagt Geshe Samdrup. Demgegenüber behauptet Khenpo Tenzing Norgay, ein bhutanischer Schüler von Penor Rinpoche, dass das Tieropfer sehr wohl Bestandteil der Praktiken des schwarzen Bön gewesen sei. “The Nagpo entails black magic and animal sacrifice. It is an outdated practice. Present day Bon is associated with Bon Karpo, which is similar to Buddhism and certainly does not entail these practices.”⁴⁹

Inzwischen wurden jedoch fast überall in Bhutan die traditionellen Tieropfer bei Ritualen eingestellt und durch ein sogenanntes „weißes Opfer“ [dkar mchod] aus Tierprodukten wie Eier und Käse ersetzt. Der höchste Abt des Landes, der Je Khenpo, hatte zuvor einen entsprechenden *kasho* (Erlass) [bka' shog] erlassen. Danach wird jedes Vergehen mit einer Strafe von 5.000 Nu. geahndet, und wiederholtes Töten bringt den Verursacher vor Gericht.

Beim Paro Lomba-Fest werden auch heute noch Tiere, nämlich Yaks, zu Ehren von Phola Mansang Chungdue geopfert, was offensichtlich ein Überbleibsel der alten Bön-Tradition darstellt. Es gab Versuche, die Yak-Opfer durch andere Opfergaben auszutauschen, da ja nach buddhistischer Ethik nicht getötet werden darf. Man sah jedoch wieder davon ab, weil man in Ehren halten wollte, dass Shabdrung Ngawang Namgyel Chungdue persönlich weitergereicht hatte, nachdem er die tibetische Armee bei Jangkhangkha siegreich bekämpft hatte. Dabei stützte man sich auf Phola Mansang Chungdues Vergangenheit als übelwollender Dämon [bdud]. Shabdrung hatte in diesem Fall einer Ausnahme vom Tötungsverbot zugestimmt, weil er von Chungdues Tapferkeit als Krieger beeindruckt war. Einmal im Jahr durfte von nun an ein Yak getötet werden. Die Bewohner Haas erzählen, dass, als die Yak-Opfer eingestellt werden sollten, Chungdue seine Absichten selbst deutlich machte, indem er sich des Orakelmediums, das Powo [spo bo?] genannt wird, bemächtigte: Das Beenden der Yak-Opfer würde seinen Zorn hervorrufen!⁵⁰ Dies führt dazu, dass weiterhin an den

⁴⁹ Sonam Wangmo 2008 zitiert den indischen Autor B.L. Bansal, der in seinem Buch „Bon: Its encounter with Buddhism in Tibet“ meint, dass Tieropfer zum Zweck der Versöhnung von Gottheiten in der alten Bön Religion gang und gäbe gewesen seien. Man hätte damals Schaf-, Hunde-, Esel-, Pferde-, Yak- und manchmal auch Menschenopfer den Gottheiten dargebracht. Eine lebendige Schilderung dieser Praktiken findet sich nach Bansal in den Böntexten Sernyig [gzer myig].

⁵⁰ Tshering C Dorji 2010, Sonam Wangmo 2008 zitiert hier Rinzin Wangchuk, 2005.

Yak-Opfern festgehalten wird und somit die Diskrepanz zur buddhistischen Ethik nach wie vor besteht.

Literatur:

Aris 1976

Aris, Michael: The Admonition of the Thunderbolt Cannon-Ball, in: *Bulletin of the School of Oriental and African Studies*, Vol. XXXIX, 601-635.

CBS 2004

Centre for Bhutan Studies (ed.): *Wayo, Wayo - Voices from the Past*. Monograph 11. Thimphu, 147 p.

Chime Radha 1981

Lama Chime Radha Rinpoche: „Tibet“. In: *Divination and Oracles*, Ed.: Loewe, M. & Blacker, C., London/Boston/Sydney: George Allen & Unwin Ltd., 3-37.

Chhoki 1994

Chhoki, Sonam, "The sacred and the Obscene in the Bhutanese Religion." In Michael Aris & Michael Hutt [eds.] *Bhutan: Aspects of Culture and Development*, Gartmore, Sterlingshire, Scotland, 107-122

Crins 2008

Crins, Rieki: *Meeting the "other": living in the present: gender and sustainability in Bhutan*. Eburon (Niederlande), 200p.

Dagyab 2002

Dagyab, Loden Sherab: Götter - Wesen oder Projektionen des Geistes? In: Karénina Kollmar-Paulenz und Christian Peter: *Tractata Tibetica et Mongolica. Festschrift für Klaus Sagaster zum 65. Geburtstag*. Wiesbaden 2002, 61-72.

Dalai Lama 1990

Dalai Lama: *Das Buch der Freiheit. Die Autobiographie des Friedensnobelpreisträgers*. Bergisch Gladbach, 336 p.

Dendup Chopel 2011

Dendup Chopel Invoking a Warrior Deity: A Preliminary Study of *Lo-ju*. In: *Journal of Bhutan Studies*, 25 (Winter), 82-119.

Dorje Tseten 1994

Dorje Tseten: Looking into the Future. In: *Chö Yang*, Vol. 6, Dharamsala, 111-118

Dorje Tseten 1995

Dorje Tseten: Tibetan Art of Divination. In: *Tibetan Bulletin. The Official Journal of the Tibetan Administration*. March-April 1995, 10-13

Harding 2003

Harding, Sarah: *The Life and Revelations of Pema Lingpa*. Ithaka, NY: Snow Lion Publications, 181pp.

Havnevik 2002

Havnevik, Hanna: "A Tibetan Female State Oracle." In: *Religion and Secular Culture in Tibet*. Ed. Henk Blezer. Leiden: Brill, 257-288.

Karma Ura 2001

Dasho Karma Ura: Deities and Environment. In: (Bhutanese Newspaper) *Kuensel*, Issue: Nov. 30 2001, part 3 of a 4-part series, 3 p.

Krause 1995

Krause, Isabella: *Besessenheitsphänomene in Ladakh und Tibet*. Unveröffentlichte Magisterarbeit, Bonn, 162 p.

Nebesky-Wojkowitz 1996

Nebesky-Wojkowitz, René de: *Oracles and Demons of Tibet, the Cult and Iconography of the Tibetan Protective Deities*. S'Gravenhage 1956, Reprint Book Faith, Delhi.

Pema Tshewang 2001

Lam Pema Tshewang: "History of Has (Ha) Valley." In: *Journal of Bhutan Studies*, Vol. 5, Winter 2001, Thimphu: Centre of Bhutan Studies, 50-56

Pommaret 1998

Pommaret, Françoise: Mamtres des trésors (gTer bdag): devinités locales et médiums au Bhoutan. In: *Tibetan Mountain Deities, their Cults and Representations*. Proceedings of the 8th IATS Conference, Vol. 6, Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften.

Pommaret 2004

Pommaret, Françoise: "Yul and yul lha: the territory and its deity in Bhutan." In: *Bulletin of Tibetology*. New Series - Volume 40, Number 1, 39-68

Rinzin Wangchuk 2005

Rinzin Wangchuk: "Bon, Buddhism or both - What do we Bhutanese believe?" In: *RA-Online* http://www.raonline.ch/pages/bt/rel/btrel_bon01.html und http://www.raonline.ch/pages/bt/rel/btrel_bon02.html; Seite besucht: Juni 2012

Schenk 1994

Schenk, Amelie: *Schamanen auf dem Dach der Welt. Trance-Heilung-Initiation*. Graz: Leykam Druck, 236 p., zahlr. Abb.

- Schicklgruber 1997*
Schicklgruber, Christian: Götter und heilige Berge. In: *Bhutan. Festung der Götter*. Ausstellungskatalog, Museum für Völkerkunde, Wien, 284 p.
- Schüttler 1971*
Schüttler, Günter: *Die letzten tibetischen Orakelpriester*. Steiner Verlag, Wiesbaden, 163 p., zahlr. Abb.
- Singh 2004*
Singh, N.K.: *Buddhist Tāntricism*. Global Vision Publishing House, Delhi, 243 p.
- Sonam Wangmo 2008*
Sonam Wangmo: "Bon, Buddhism or both - What do we Bhutanese believe?" In: (Bhutans Zeitung) *Kuensel*, Jan. 10 2008
- Tandin Dorji 2006*
Tandin Dorji: "Ritualizing Story: A Way to Heal Malady." In: *Journal of Bhutan Studies*, 20 (Winter), 64-75.
- Tandin Dorji 2007*
Tandin Dorji: "Acquiring Power: Becoming A Pawo (dpa' bo)." In: John A. Ardussi & Frandoise Pommaret (eds.): *Bhutan. Traditions and Changes*, Proceedings of the tenth Seminar of the IATS, 2003, Leiden: Brill Academic Publishing, 53-64.
- Tandin Dorji 2008*
Tandin Dorji: "The Cult of Radrap (Ra dgra), "nep" of Wangdue Phodrang (Bhutan)." In: *Revue d'Etudes Tibétaines*, vol. 15, Nov. 2008, 357-
- Tashi Choden 2004*
Tashi Choden: "Ha: The Bon Festival of Gortshom Village." In: *The Centre for Bhutan Studies (ed): Wayo, Wayo - Voices from the Past*. Monograph 11. Thimphu, 1-23
- Thubten Ngodrup 2009*
Thubten Ngodrup: *Ich bin das Orakel des Dalai Lama*. Bad Aibling, 304 p.
- Tshering C Dorji 2010*
<http://bhutanliterature.blogspot.com/2010/08/phola-mansang-chungdud-father-deity-of.html>. Die Seite wurde im April 2012 besucht.